

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 4 (1897)

Heft: 14

Rubrik: Pädagogische Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

flissentliche Süge, entschuldigen lassen. Welches Vergernis gibt ihr durch eine solche Handlung. „Wehe“! ruft euch der Heiland selbst zu.

Ich mag diese Zeilen nicht so schließen.

Ihr Erzieher! Alle ohne Ausnahme! Es geht Euch an. „Se“, was kommt? Nun also. Drei Dinge verhüten das Lügen bei den Kindern, und die heißen: 1. Eigene, strenge Wahrheitsliebe. 2. Wahre, echte Gottesliebe. 3. Das Nicht- oder mildere Strafen bei dem aufrichtigen Geständnisse. Ergründet diese dreifache Behauptung nun selber, Ihr werdet sie gar bald bestätigen. H.

Aus Zug.

(Korrespondenz.)

1. Zug. Die Schlußprüfungen am hiesigen freien katholischen Lehrerseminar und am Knabenpensionate finden den 23. und 24., die Schlußfeierlichkeiten den 25. Juli statt. — Den 26. versammeln sich daselbst zu einer gemüthlichen Vereinigung eine Anzahl ehemaliger Zöglinge zur Feier des 25jährigen Bestandes der Anstalt.

Zur Jubiläumsfeier der Anstalt, welche den 14. Juli stattgefunden hat, schickte der Hochw. Redaktor J. Künzle in Feldkirch, der wackere Kämpfer für die Ehre des heiligt. Altarssakramentes, dem Seminar eine herrliche Gabe von Fr. 2000 für Anschaffungen und besonders auch für Stipendien an Zöglinge vornehmlich aus paritätischen Kantonen. Das war eine freudige Ueberraschung für das Seminar, — um so mehr, als derselbe Hochw. Herr schon letztes Jahr demselben eine bedeutende Gabe in gleicher Intention zugesandt hat. Wie wir des Bestimmtesten wissen, verwendet hochw. Redaktor Künzle alle Ueberschüsse aus seinem Buchhandel für wohlthätige Zwecke des In- und Auslandes. Das ist wahrhaft uneigenüthig und christlich. Gott vergelte es ihm reichlichst. Wir schreiben das nicht, um den edlen Mann zu rühmen, aber um der Welt den Mann an seiner wahren Gestalt zu zeigen, den sie in letzter Zeit so scharf beurteilt hat, und ihn dadurch zu verteidigen. Ehre, wem Ehre gebührt und jedem das Seine!

Pädagogische Rundschau.

(Aus der Vogelperspektive.)

St. Gallen. Die Gemeinnützige Gesellschaft der Stadt besprach die Frage der Schwachsinnigen. Von Verstaatlichung bestehender bez. Anstalten wollte sie nichts wissen. Mehr neigte man der Ansicht hin, es solle der Staat die Errichtung von Spezialklassen probeweise durchführen, und die Gemeinnützigkeit solle für die Gründung von Versorgungs-Anstalten für Blödsinnige in erster Linie Hand ergreifen.

Auch pädagogisch mag es sein, wenn der Lehrer weiß, daß im Kanton St. Gallen eine geistliche Pfründe mit 3000 Fr. Jahreseinkommen, daß der Dombekan nur 3500 Fr. und ein Dombikar nur 1600 Fr. bezieht, eine größte Seltenheit ist.

In St. Gallenkappel starb Hochw. H. Frühmesser Wilhelm Brändle nach äußerst bewegtem Leben. Unter anderm war der Selige Reallehrer in Wyl, Gersau, Brunnen und Mellingen. Mit Brändle schied eine geistig wohlbeanlagte Natur und eine energische Arbeitskraft. Gott gebe ihm die ewige Ruhe!

Schwyz. Der Kanton besitze 146 Knaben und 123 Mädchen im schulpflichtigen Alter, die körperlich gebrechlich und sittlich verwahrlost seien. — Drei Gemeinden von Innerschwyz sollen keine solche Kinder haben.

Gurgau. Der Kantonsrat setzte die Abstimmung über das Lehrerbildungsgesetz auf 8. August.

Freiburg. Die Lehrer des 3. Kreises behandelten die „Charakterbildung in der Volksschule.“

Luzern. Der Entlebuchersche Ehrenmitglieder-Verband des schweiz. Studentenvereines sprach sich einstimmig gegen Kürzung der Schulzeit am Gymnasium aus, also gegen den Antrag Weibel-Winiker. Zur Begründung heißt es unter anderm. „Die Versammlung erblickt namentlich in der geplanten Vannung der Philosophie eine Schwächung der Ueberzeugung, eine Schädigung der allgemeinen Bildung, eine Art Attentat auf den Charakterfond des Gelehrtenstandes, sie hält überhaupt die vorgeschlagene Kürzung der Studienzeit als ein übelberatenes Mittel für jene Berufsstände, die an „Ueberproduktion“ jetzt schon zu leiden haben, ist dagegen geneigt, genauer zu prüfen, was für Zustände der Popularität unserer kantonalen Studienanstalt im Wege stehen, und bei dieser Untersuchung es diejenigen Persönlichkeiten wissen zu lassen, welche allfällig der wünschbaren Frequenz der Anstalt hindernd im Wege stehen.“ Präzis!

Bern. Erziehungs Direktor Dr. Gobat und Sekundar-Lehrer Grünig, Redaktor des „Berner Schulblatt“, sind in Sachen gewisser Gobat'scher Erlasse — Rauchverbot in der Schule u. minniglich an einander geraten.

Zürich. Schwachsinnige Kinder in höherem Grade zählt der Kanton 283 und zudem verwahrloste 8, schwachsinnige in geringerem Grade 733 und zudem verwahrloste 39, körperlich gebrechliche 186 und zudem verwahrloste 1, Blödsinnige, Cretins, Taubstumme, Blinde u. 252, verwahrloste ohne weitere Angaben 89, also total 1591, wovon 813 Knaben und 778 Mädchen.

Solothurn. Am kantonalen Katholikentage sprach auch Sr. Gnaden Bischof Leonardus Haas und betonte, daß man den christlichen Geist in die Schule bringen müsse, wo er nicht drinnen sei, und daß man den unchristlichen verbannen müsse, wo er sich vorfinde. Dies offene Manneswort wirkt nachträglich in der radikalen Presse stürmische Wellen. Wir andere verdanken es und freuen uns herzlich der Aufmunterung von dieser hohen Seite.

Deutschland. In Witten brach ein 12jähriger Knabe beim Turnen einen Arm. Der Vater des Knaben strengte nun gegen die Stadt einen Prozeß auf Schadenersatz an.

In Hildesheim wollte ein protestantischer Vater seine Kinder katholisch werden lassen, wie die Mutter ist. Die Behörden diktierten ihm aber Strafen, worauf dann das Gericht ihn schützte.

Gera. Ein Vater meldete seinen Sohn in der ersten Bürgerschule ab, weil demselben dort zu viel — Patriotismus beigebracht würde. Der Knabe besucht jetzt die zweite Bürgerschule.

Schlesien. In Liegnitz finden fünfwöchentliche Unterrichtskurse in der Landwirtschaft für Lehrer statt.

Ostpreußen. Der Provinzial-Landtag lehnte die Bewilligung von 1000 M. ab, die derselbe früher zur Unterstützung des Handfertigkeits-Unterrichtes aufgewendet hatte. Warum? Weil dieser Unterricht wenig oder nichts taue. Zuerst Paris, nun Ostpreußen und morgen? So gehts diesen und andern pädagogischen Spielereien.

Strasbourg. Der Gemeinderat lehnte einen Antrag auf konfessionelle Trennung der Mittelschulen mit 22 gegen 9 Stimmen ab.

Bulgarien. Lehrer Urbich aus Eisenach erhielt einen Ruf von der Regierung in Sofia, um daselbst die erste Taubstummenanstalt zu errichten und zu leiten. Jahresgehalt Fr. 20,000.

Frankreich. Der sozialistische Gemeinderat von Marseille hat die Austreibung der barmherzigen Schwestern aus allen städtischen Kranken-

häusern und Anstalten beschlossen, obschon dadurch der Stadtgemeinde Franken 74,750 Mehrauslagen erwachsen und obwohl die Armenverwaltung Marseilles ohnehin ein Defizit von 119,000 Fr. zu verzeichnen hat. Nur alleweil nobel!

Paris. Die Akademie der Wissenschaften hat 1891 den Jesuitenmissionären Colin und Camboné auf Madagaskar Preise von 3500 und 975 Fr. zuerkannt. Ersterer leitete eine astronomische und meteorologische Beobachtungsstation in Antanarivo 1400 M. ü. M. Letzterer ist ein verdienter Naturforscher, der in genannter Stadt ein naturgeschichtliches Museum eingerichtet hat. P. Roblet erhielt 100,000 Fr. Prämie für eine Karte der inneren Provinzen der Insel.

Belgien. 80 Mütter aus dem Arbeiterstande Brüssels erhielten leztthin aus der Hand des Prinzen Albert und in Gegenwart vom hohen Adel verschiedene wertvolle Prämien, weil diese Mütter bei öfteren stets unvorhergesehenen Besuchen einer besonderen Kommission durch Ordnung und Sauberkeit ihrer Wohnungen und ihrer Kinder sich ausgezeichnet haben.

Wien Schon 1745 eröffnete der Jesuit P. Joseph Franz für Standespersonen Vorlesungen über Experimentalphysik.

Judien. Die katholische Kirche zählt heute 6 Erzbischöfe, 13 Bischöfe, 3 apostolische Vikare und 4 apostolische Präfekten. — Es existieren 121 katholische Waisenhäuser mit 8000 Waisenkindern, 2500 Elementarschulen. — Jede Diözese hat ein oder mehrere Gymnasien.

Indien besitzt 5 Universitäten, 160 Kollegien und 250,000 Schulen mit einer Gesamtschule von $4\frac{1}{4}$ Millionen Schülern.

Kamerun. Der Königssohn Andreas Toko bereitet sich als erster schwarzer Prinz in Ehrenbreitenstein (Deutschland) für den katholischen Priesterstand vor.

Manchester besitzt 78000 Schulkinder, von denen nur 35000 die konfessionslosen Boardschulen besuchen, obwohl die Schulsteuer aller Einwohner ohne Unterschied der Konfession nur für diese letzteren verwendet wird. Die Katholiken erhoffen nun Besserung.

Rußland. Im Gouvernement Archangel haben auf 353000 Einwohner nur 110 Personen auf Zeitungen abonniert. Lesen und Schreiben sind fremdländische Dinge.

In der Provinz Ekaterinslaw bestehen 504 Schulen, wovon 227 kleine Musteranlagen für Küchenpflanzen, Obstzucht, Baumpflanzungen und kleine Getreidefelder besitzen und benutzen.

Spanien. Seit 1857 ist der Schulbesuch obligatorisch, und seit 1870 besteht ein Strafparagrah für Absenzen. Und doch —. Nur 41% der schulpflichtigen Kinder erhalten notdürftigen Unterricht. 1887 konnten auf 10000 Personen 1889 Männer und 960 Frauen lesen und schreiben, also 28,49%. Zur Stunde gibt es 22996 Elementarschulen mit 14430 Lehrern, 787 Lehrer haben nicht mehr als 125 Fr., 2784 haben 125—250 Fr., 5031 haben 250—500 Fr. Gehalt, und mehr Gehalt beziehen nur 77 Lehrer. Und erst die Bezahlung? d. h. die Nichtbezahlung. 1893 schuldeten die Gemeinden den Lehrern mehr als 8 Mill. Fr. Gehalt. Der Staat zahlt jährlich für Unterrichtszwecke 1,068,000 Fr. Jämmerliche Folge einer unseligen und unfruchtbaren Sesselreiterei!

England. Aus Anlaß des Jubiläums der Königin bewirtete der katholische Herzog von Norfolk in seinem Parke in Sheffield 30,000 Schulkinder, 2000 Lehrer und Lehrerinnen und in den öffentlichen Gebäuden 10,000 alte Arme der Stadt.

Nord-Amerika. Der Katholikentag in Mexiko beschloß die Errichtung einer katholischen Universität in der Hauptstadt Mexiko. Der Erzbischof steht an der Spitze eines bezüglichen Komites, das rasch Hand ans Werk legt.

Ein protestantischer Prediger schreibt an Weekly Register: „Die Schwestern von der hl. Familie (farbige Nonnen) weihen sich besonders den Kindern ihrer eigenen Rasse, besitzen Schulen in den verschiedensten Teilen der Union und tun für die Hebung der schwarzen Rasse mehr als alle Politiker.“ — Die ganze schwarze Genossenschaft der hl. Familie erzieht in ihren Schulen 530 schwarze Kinder.

Nord-Amerika zählt 3,438 Pfarrschulen, die von 812,611 Kindern besucht werden, ferner 9 Universitäten, 107 Seminarien mit 3,964 Studenten, 201 Hochschulen für Knaben und 651 für Mädchen. Die Gesamtzahl der Kinder in katholischen Instituten beläuft sich auf 9,596,427.

Pädagogische Litteratur und Lehrmittel.

1. Hader A., 3 zäzilianische Kränzchen. Preis: 25 \mathcal{G} . Donauwörth bei D. Auer.

Der Hochw. H. Pfarrer von Kleinaitingen, Präses des Bezirks-Cäzilienvereins Lechfeld, veröffentlicht hiemit drei Vorträge über katholische Kirchenmusik. Wenn auch in diesem Zweig der Liturgik kein Mangel an Litteratur herrscht, und in diesem Schriftchen nichts Neues geboten wird, so ist es doch ein anerkennenswerter Beitrag zur Belehrung und Weiterbildung von Landchorregenten und Organisten, welche nicht in der Lage sind, größere Werke (von Föckeler, Haberl, Kienle, Kornmüller, Kruttschek, Mitterer, Schlecht u. a. m.) anzuschaffen. Es ist hier das Notwendigste und Wissenswerteste über Choral, Vokal- und Instrumentalmusik, kirchlichen Volksgefang und Orgelspiel kurz und klar gesagt. Als Nachschlagebüchlein empfehlenswert. D.

2. Mitteilungen der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte. Im Auftrage der Gesellschaft herausgegeben von Karl Rehrbach. Jahrgang VII., Heft 1, 3 Abbildungen. Berlin 1897. A. Hoffmann & Co.

Der berühmte Herausgeber der: Monumenta Germaniae Pädagogica. Prof. Dr. Karl Rehrbach in Berlin, von dem bereits 17 Bände erschienen sind, veröffentlicht in den „Mitteilungen“ kleinere Arbeiten aus dem Gebiete der deutschen Erziehungs- und Schulgeschichte, Beiträge aus allen Ländern Deutschlands, die das höchste Interesse aller Schulmänner verdienen. Jährlich erscheinen 4 Hefte. Vor mir liegt das 1. Heft des VII. Jahrganges. Es nennt sich mit Recht das Bayern-Heft, weil es Arbeiten über Bayern von der Bayern-Gruppe des Vereins enthält. Schon 1865 erschien ein Austria-Heft, das uns eine treffliche Geschichte der Studentenhäuser an der Wiener-Universität während des ersten Jahrganges ihres Reichens brachte und dadurch einen interessanten Einblick in das höhere Schulwesen des Mittelalters überhaupt gewährte. Das vorliegende Bayern-Heft führt uns eine Menge ganz bedeutungsvoller Arbeiten vor, so: Probst Gerhof von Reichensburg, ein bayerischer Scholastiker, über die Schulfeste in Augsburg im 12. Jahrgang (von Dr. J. Bach, Professor der Theologie München); Lehrer und Schüler des Mittelalters in Wildern (von demselben); Geographie-Unterricht an einer Nürnberger Mittelschule vor Melancthon (von Prof. Dr. Günther, München); die Beziehungen Philipp Melancthons zu Bayern (nach Hartfelders Melancthon als Praeceptor Germaniae); Bayerische Edelknabenordnung vom Jahre 1576 (von Professor Dr. Schmidt, München). Ueber den Bau des Jesuitengymnasiums zu Landsburg am Lech 1688—92 (von Prof. Dr. Kraßinger München); Ein Streifzug durch die deutschen Schulen Münchens zur Zeit der „Schulhalterzunft“ 17. und 18. Jahrhundert (v. Schuldirektor Marichall, München); Die Schullehrerfamilie Thoma in Tuzing am Würmseer (von dem Direktor Heigenmooser, München); J. Ant. Schneller, Direktor der Normalschule in Dillingen 1774—1787 (von Thalhofer, Benefiziat in Dillingen); Reformbestrebungen der bayerischen Benediktiner auf dem Gebiete des Gymnasialwesens (von Prof. Dr. Bach). — Den Schluß bildet ein Bericht über die Pädagogisch-historische Ausstellung an der 13. Hauptversammlung des Volksschullehrervereins in München 1896. — Das ganze Heft ist ein ehrendes Zeugnis für die rege Tätigkeit der bayerischen Mitglieder der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte, und ein mächtiger Ansporn für die Gruppen anderer Provinzen und Länder. Sobald uns mehr Muße zu gebote steht, werden wir auf einzelne Arbeiten zurückkommen, soweit sie auch für unsere Lehrerkreise von Interesse sind. H. B.